

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Beleg- und Druck: R. Grahmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstejn & Vogler,
G. L. Danne, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Groß-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barch & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Redaktion.

C. H. Berlin, 26. April. Preussischer Landtag. Herrenhaus.

9. Sitzung vom 26. April. (Schluß.)

Fürst Radziwill: Die polnische Bevölkerung hat den festen Vorsatz, die Pflichten, welche sie zum Theil mit ihrem Eide bekräftigt hat, treu zu halten.

Professor Derenburg weist darauf hin, daß die Regierung der Provinz Posen die Kreisordnung verließen habe.

Fürst Radziwill: Den Befehl dafür habe ich der Regierung nicht erteilt, sondern nur bebauert, daß sie in den Freudenleth der Vertreibung der Provinzialordnung diesen Wermuthstropfen des Ausgliederungsgesetzes gemischt hat.

Nach einem Schlußwort des Referenten Grafen Frankenberg wird die Debatte für erledigt erklärt.

Es folgt der mündliche Bericht der Agrarkommission über den G. C., betreffend die Gründung neuer Ansiedlungen in der Provinz Posen.

Nach den Kommissionsbeschlüssen wird das Gesetz in einer gegen die Vorlage nur unwesentlich veränderten Fassung zur Annahme empfohlen.

Zu den Gründen, aus denen die Ausgliederungsgesetzgebung verlagert werden kann, soll nach der Kommission auch die nachweisliche Gefährdung des Gemeindefriedens gehören; der Einspruch gegen die Genehmigung soll entsprechend dem Wunsche des Provinziallandtags neben den nach dem Entwurf dazu Berechtigten auch von der Gemeindevertretung erhoben werden können.

Reg.-Komm. Geh. Rath Halbey erklärt die Abänderungsvorschläge der Kommission für bedenklich und bittet das Haus, sie abzulehnen.

Die Gemeindeverfassungen der Städte der Provinz seien ganz verschieden unter einander und liegen den Gemeindevertretungen ganz verschiedene Kompetenzen; andererseits seien die Kompetenzen zwischen Gemeindevorstand und Gemeindevertretung nicht scharf getrennt.

Diese Erwägungen sprechen dagegen, der Gemeindevertretung das gewünschte Einspruchsrecht beizulegen, dies sei vielmehr besser in den Händen des Gemeindevorstandes aufgehoben.

Der Gemeindevorstand werde ja ohnehin in jedem solchen Falle mit der Gemeindevertretung sich ins Benehmen setzen. Die Aufnahme dieser Bestimmung würde ein Sonderrecht für eine einzelne Provinz begründen.

Obwohl es sich um eine einzelne Provinz handelt, ist es doch gefährdet, Gemeindefriedens als Grund der Verlegung zu statuieren. Es reicht vollständig aus, wenn die Verlegung erfolge im Falle der Gefährdung des Schutzes der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, Jagd oder Fischerei, wie es die Vorlage vorschreibt; weitere Beschränkungen ließen sich nicht rechtfertigen.

Der-Bürgermeister Müller (Posen) erklärt sich ebenfalls gegen die von der Kommission vorgeschlagenen Erweiterungen des Entwurfs.

Praktische Erfahrungen hätten schon deshalb dem Provinziallandtag nicht zur Seite, weil es an Vorschriften über die Gründung neuer Ansiedlungen in Posen bisher überhaupt gefehlt habe.

Höher als diese Wünsche stehe die Einheit der Gesetzgebung. Noch viel bedenklicher, ja geradezu gefährlich sei die Verleihung eines selbstständigen Einspruchsrechts an die Gemeindevertretung neben dem Gemeindevorstande; damit würde ein Prinzip durchbrochen, dessen strikte Aufrechterhaltung im allgemeinen Interesse nur zu wünschen sei.

Bürgermeister Struckmann (Hildesheim) tritt diesen Ausführungen seinerseits vollständig bei.

Graf v. Hülsen vertheidigt gegen die beiden Vorredner die Kommissionsbeschlüsse, für die auch der Ober-Bürgermeister von Frankfurt, Herr Miquel, gestimmt habe.

Die Kommission sei der Meinung gewesen, daß der Nächstebestellte seine Interessen am besten kennen und verstehen müsse; und sowohl Herr Miquel wie der Provinziallandtag hätten jene beiden Erweiterungen dringlich befohlen, wie auch der Oberpräsident der Provinz Posen sich damit einverstanden erklärt habe.

Regierungs-Kommissar Rath Halbey erklärt, daß von der letzteren Thatsache in den Ministerien des Innern und der Landwirtschaft nichts bekannt sei.

Ober-Bürgermeister Miquel spricht sich dafür aus, daß nach deutschem Recht das Eigentumsrecht nach keineswegs das Bebauungsrecht involvire. Für die Gebiete des allgemeinen Landrechts möge der ungelöste Grundbesitz zutreffen, nicht aber für den Geltungsbereich des gemeinen Rechts.

Aus diesem Grund habe der Provinziallandtag die Gefährdung des Gemeindefriedens als Grund für die Verlegung empfohlen. Die Uebertragung des Einspruchsrechts an die Gemeindevertretung habe gar nicht die diesem Wunsche untergelegte Bedeutung; man wünsche nur den Ausdruck „Gemeindefriedens“ entfernt, um auch den kollektiven Gemeinde-Vorständen zu ihrem Recht zu verhelfen.

Nachdem noch die Herren Geheimrath v. Rebt und Justizrath Kieß (Kassel) gesprochen, wird die Generaldiskussion geschlossen.

In der Spezialdebatte wird der Gesetzentwurf in der Fassung der Kommission, jedoch unter Erreichung des Kommissionsantrages, beweis der Gemeindevertretung und mit einem Amendement Miquel, welches im Sinne seiner Schlusssatzungen den Ausdruck „Gemeindefriedens“ näher präzisirt, angenommen, desgleichen nach kurzer Debatte der Rest des Gesetzes.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der mündliche Bericht der Justizkommission über den G. C., betr. die in Ansehung der ehe-

maligen Wallgrundstücke in der Stadt Frankfurt a. M. unter dem Namen „Wallvervielfältigung“ bestehenden Bau- und Benutzungsvorschriften.

Der Referent, Professor Derenburg, empfiehlt die Annahme der Vorlage, soweit sie die Anwendbarkeit des besprochenen Abänderungsgesetzes auf die Wallvervielfältigung anknüpft.

Ober-Bürgermeister Miquel plaidirt für die unveränderte Annahme des ganzen Gesetzesentwurfs und somit für die Ermächtigung der Stadt Frankfurt zum Erlaß eines Ortsstatuts, durch welches die Aufrechterhaltung der fraglichen Bauvorschriften auch für die Zukunft gesichert wird.

In demselben Sinne äußert sich Geh. Rath Halbey.

An der weiteren Debatte betheiligten sich noch Eggeling, Struckmann und v. Kleist-Regow.

Damit schließt die Generaldiskussion. Nach Ablehnung eines Verlegungsantrages wird der § 1 nach der Vorlage angenommen, §§ 2 und 3 dagegen abgelehnt.

Schluß 6 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, 6. Mai. (Stat.)

C. H. Berlin, 28. April. Preussischer Landtag. Abgeordneten-Haus.

50. Sitzung vom 28. April. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Scholz, v. Verlesch und Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Verathung des Nachtrags-Etats pro 1890-1891.

Abg. v. Hüne (Str.): Der vorliegende Etat findet seinen Schwerpunkt in der Erhöhung der Beamtenbesoldungen, aber er enthält auch noch einige andere Forderungen.

Was den Domänenbau anbelangt, so sind wir bereit, zu diesem Bau Zuschüsse zu bewilligen, wir halten es aber nicht für angemessen, den Etat zum Bauherren zu machen und außerdem möchten wir den Herren anheimgeben, die Gelder für den Bau einer Interimskirche zu ersparen und das Bedürfnis in irgend einer anderen Weise zu befriedigen.

Was nun die Erhöhung der Beamtenbesoldungen anlangt, so stehe ich hier auf dem Standpunkt der Regierung, daß der Etat bestimmt ist, das notwendige Bedürfnis zu erfüllen, daß aber die Vorlage eine vollständige Befriedigung nicht hervorzurufen kann.

Die Voraussetzung, daß der Etat so eingerichtet sein werde, daß er alleseitige Annahme finden könnte, ist nicht getroffen. Die Kommission wird sehr eingehend prüfen müssen, ob die vorgeschlagenen Stufen zweckmäßig gewählt sind, wie wird ferner prüfen müssen, ob die Eintragung der Beamten in die verschiedenen Stufen richtig ist.

Die Volksschullehrer und Lehrstufen werden hoffentlich zu dem Bewußtsein kommen, daß sie am besten in diesem Etat weggekommen sind.

Der Etat hat für die mittelbaren Beamten hier besser gesorgt, wie für seine eigenen Beamten und es ist zu wünschen, daß nunmehr eine gewisse Verähnlichung in diesen Kreisen eintreten wird.

Ich habe mich gegen die Vorlage gemeldet, weil ich mich gegen die Form erklären muß, in welcher die 18 Millionen von uns verlangt werden.

Ich beantrage, den Nachtrags-Etat an die Budgetkommission zu verweisen und hoffe, daß es möglich sein wird, eine möglichst gerechte Verteilung der Aufbesserungen und Stellenzulagen herbeizuführen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf v. Limburg-Sturum (kons.): Die Vorlage beruht auf einer Vereinbarung mit diesem Hause.

Wenn auch nicht alle Wünsche durch dieselbe befriedigt werden, so ist doch zu bedenken, daß kolossale Verbesserungen vorgeschlagen sind.

Ein Vergleich der unteren Beamten mit den Insubtrahirenden in ihren Einkommensverhältnissen trifft in sofern nicht zu, als bei dem etwaigen Rückgange der Löhne der letzteren ein derartiger Rückgang der Beamtengehälter nicht eintritt.

Die Beamten sind insoweit besser gestellt, als die Arbeiter. Was den Etat selbst anlangt, so bin ich der Ansicht, daß wir es nicht werden anders machen können, als die Regierung vorschlägt.

Ich halte eine gründliche Verathung in der Kommission für notwendig, weil dadurch der Beweis geliefert werden wird, es sei die Sache nicht anders zu machen.

Was den Domänenbau anlangt, so sehen wir nicht ein, weshalb es jetzt schon notwendig sein soll, den Bau der Interimskirche zu bewilligen, bevor wir Kenntnis von den Plänen für den Domänenbau gewonnen haben.

Eine solche Eile scheint uns die Gelegenheit nicht zu haben, zumal wir uns auch zunächst über die Frage des Zuschusses u. s. w. schlüssig machen müssen.

Auch ich bin mit der Ueberzeugung der Vorlage an die Budgetkommission einverstanden. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (fr.): Auf die Forderung für den Domänenbau brauche ich nicht weiter einzugehen, denn ich nehme nach den Erklärungen des Herrn Vorredners an, daß auch die konservative Partei diese Forderung ablehnt, daß dieselbe also einstimmig vom Hause abgelehnt wird.

Ich brauche deshalb kein Wort darüber zu verlieren. Was nun der Etat selbst anlangt, so muß ich gestehen, daß mir eine so veritable Forderung noch nicht vorgekommen ist.

Dieselbe steht in dem direktesten Widerspruch mit allen budgetmäßigen Traditionen dieses Hauses.

Der Hinweis in der Begründung der Vorlage auf die Zunahmen der Reichseinkommen läßt nicht verstehen, daß der Lohnanstheil an dieser Zunahme wieder auf dem schmerzlichen Grunde, auf den Getreidepreisen, beruht und der ganze Segen der Schutzpolitik kommt auch hier bei dieser Vorlage so recht zum Ausdruck. (Widerspruch rechts.)

Die Vorlage ist nun nichts weiter, als die Forderung der Staatsregierung, dem Herrn Finanzminister und seinen Kollegen ein Pauschquantum von 18 Millionen in die Hände zu geben zur Verwirklichung und zur Verteilung an die Beamten.

Dies ist der Standpunkt, auf den sich dieser Vorlage gegenüber die Interessen stellen müssen, denen die Prüfung und die Kontrolle der Ausgaben zusteht.

Die Vorlage will nun nicht eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter eintreten lassen, sondern nur da helfen, wo eine besondere Noth hervortritt.

Demgegenüber würde ich in der Lage sein, eine ganze Reihe von Wünschen der Beamten hier vorzubringen, es darf aber nicht vergessen werden, daß es nicht möglich sein wird, alle begrün-

deten Forderungen zu berücksichtigen. Uns kann es bei dieser Vorlage nur obliegen, jetzt die Grundzüge festzustellen, nach denen wir die Sache geregelt sehen wollen und vor allen Dingen die etatsmäßigen Rechte des Hauses zu wahren.

Zudem Redner nummehr die einzelnen Beamtencategorien, welche der Etat umfaßt, durchgeht, meint er in Bezug auf die Lehrer: Es ist mir vollkommen unbegreiflich, daß in Bezug auf die Lehrer die Regierung sich dem einstimmigen Verlangen des Hauses widersetzt, daß endlich einmal die Besoldungsverhältnisse der Lehrer gesetzlich geregelt werden mögen.

Der gegenwärtige Zustand ist unerträglich, wir werden in die Zwangslage gesetzt, entweder die Forderung abzulehnen oder die Summe dem Herrn Finanzminister zur diskretionären Verteilung zu überlassen.

Die im Etat vorgesehene Lösung der Frage der Stellenzulagen ist für mich absolut unannehmbar, weil danach dem Hause jede Kontrolle über die Verwendung fehlen wird.

Ich kann nur wünschen, daß die Vorlage in der Kommission so gehandelt werden wird, daß sie unserm Budgetrecht und der Verfassung entspricht. (Beifall links.)

Finanzminister v. Scholz: Der Herr Vorredner hat die Vorlage als eine vom etatsrechtlichen Standpunkte aus horribile Vorlage genannt.

Ich gehe zu, daß es sich hier um eine etatsmäßig völlig einwandfreie und korrekte Vorlage nicht handelt.

Die Möglichkeit, eine solche Vorlage herzustellen, war ohne Veräußerung der Sache nicht gegeben und lag uns auch ein Fall vor, in welchem seitens der Regierung und des Landtages ebenso gehandelt worden ist, wie hier vorgeschlagen wird.

Unter dem Finanzminister Camphausen sind der Regierung zu Besoldungsverbesserungen 4 Mill. Thaler in derselben Weise bewilligt worden, wie hier vorgeschlagen wird.

Dieser Vorgang wird nicht angeführt, um das gegenwärtige Vorgehen der Regierung zu rechtfertigen, daselbe war durch die Zustände absolut geboten.

In der Generaldebatte über den Etat hat eine Verständigung der Regierung mit dem Hause dahin stattgefunden, daß mit den Besoldungsverbesserungen noch in dieser Session vorgegangen und daß dazu der Reservefonds von 18 Millionen verwendet werden soll, es hat aber keine Verständigung darüber stattgefunden, welche Beamtencategorien an der Verbesserung betheiligt werden sollen.

Die Gefahr, welche der Landtag bei dieser Vorlage läuft, ist doch nicht sehr groß, im nächsten Etat wird ja natürlich die jetzt festgestellte Besoldungsverbesserung aufgenommen werden müssen.

Daß die Regierung den Beamten Verbesserungen gemacht habe, ist nicht richtig, die Regierung kann nur sagen, worauf sie ihr Vermögen richten will.

Die Besoldungen sind nicht Löhne, sie können sich deshalb nicht nach den Lebensmittelpreisen richten.

Das Streben der Regierung ist darauf gerichtet, die Lebensverhältnisse der Beamten zu verbessern und aus dieser Absicht ist die Vorlage hervorgegangen.

Es giebt leider Leute, welche ihre Lebensaufgabe darin sehen, niemals Zufriedenheit eintreten zu lassen und daselbe würde hervortreten, wenn wir statt 18 Millionen 100 Millionen gefordert hätten und es wäre daher wünschenswerth, daß doch endlich der Ueberdruß an diesem Vorgehen den Sieg davon tragen möchte. (Beifall rechts.)

Der Abgeordnete Richter hat u. a. ausgeführt, daß er Mißtrauen und Unzufriedenheit zu den besprochenen konstitutionellen Tendenzen rechne; ich hoffe, das Haus denkt anders.

Die Regierung kommt dem Hause mit vollem Vertrauen entgegen und hoffe ich deshalb, daß wir auch über diese Vorlage zu einer Verständigung kommen werden. (Beifall.)

Abg. Hohrecht (nl.): Mit dem Nachtragsetat wird allerdings ein Akt von Pauschquantum verlangt und wir halten es daher für notwendig, zu einer Verständigung darüber zu kommen, wie dieser Zustand zu befeitigen ist.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es völlig un zweifelhaft ist, daß die Gehaltsverbesserungen im nächsten Etat an gebrüger Stelle zum Ausdruck kommen muß, daß es sich also hier nur um ein Uebergangsstadium handelt.

Es wird Sache der Kommission sein, zu prüfen, wie weit sich die Verbesserungen etatsmäßig fixiren lassen.

Ich glaube nicht, daß dies in sehr ausgedehnter Weise möglich sein wird, weil neben den begründeten zu viele unbegründete Forderungen gestellt werden.

Ich glaube, wir werden in der Erwartung und unter der Voraussetzung einer sparsamen Fortführung des Staatshaushaltssets die Bewilligung auszusprechen müssen, weil wir überzogen sind von der absoluten Nothwendigkeit der Aufbesserung.

Die Kommission wird in erster Linie bemüht sein müssen, zu prüfen, wie durch eine Verständigung mit den Regierungskommissarien dem Mangel eines Ueberdrußplans abgeholfen werden kann und dadurch die Vorlage zu vervollständigen.

Zwei Wünsche sind es, die ich hier zur Sprache bringen möchte, hinsichtlich denen eine endliche Regelung anzustreben sein dürfte.

Der erste Wunsch betrifft die Alterszulagen. Hinsichtlich dieser ist das Verlangen, zu einem gestifteten Amendement nach Altersstufen zu gelangen, ein allgemeines.

Auf keinem anderen Wege wird es möglich sein, die große Unzufriedenheit, welche noch gegenwärtig herrscht, zu befeitigen.

Der zweite Wunsch betrifft das Verhältnis der Diätäre, welches ebenfalls der Regelung bedarf, weil auch noch dieser Richtung hin erhebliche Unzufriedenheit herrscht.

Was die Domänenfrage anbelangt, so habe ich den Wunsch, daß aus darüber Klarheit gegeben wird, da wir bis dahin nicht in der Lage sind, irgend eine absolut bindende Entscheidung zu treffen.

Es muß zunächst festgesetzt werden, wer den Domänenbau soll. Darüber werden die Verhandlungen der Kommission erst Klarheit schaffen müssen. (Beifall.)

Abg. v. Bache-Mühlheim (Str.) begrüßt die Vorlage, in welcher er nur einen notwendigen Ausgleich für die Verteuerung erblickt, welche durch die Zölle auf die notwendigen Lebensbedürfnisse herbeigeführt sei.

Zu weit gehende Forderungen könnten die Vorlage gefährden.

Abg. v. Tiedemann-Bornst (freik.) widerspricht der Behauptung, daß die Thenerungsverhältnisse durch die Zollpolitik hervorgerufen sind und diese Thenerungsverhältnisse die Ursache dieser Vorlage seien.

Eine Stellung der Regierung gegenüber sei eine andere, als die des Abg. Richter, er glaube, daß Vertrauen und guter Wille geeignet seien, die Sache zu fördern und er glaube auch, daß die Vorlage geeignet sei, nach jeder Richtung hin Befriedigung hervorzurufen. Das

Bedürfnis für einen Neubau des Domes erkenne Redner an, ist auch bereit, die notwendigen Mittel zur Befriedigung des Bedürfnisses zu bewilligen.

Mit der Forderung der Regierung bezüglich des Baues der Interimskirche könne er sich nicht einverstanden erklären, da ihm keine Klarheit über das Dombauprojekt fehle.

Abg. Günther (nat.) empfiehlt Berücksichtigung der Gerichts-Subalternbeamten.

Abg. Dr. v. Trendelenburg (freik.) will sich nur mit den 3 Millionen beschäftigen, welche zu den Dienstalterszulagen für die Volksschullehrer gefordert werden.

Er begrüßt diese Forderung mit lebhaftester Freude. Er bittet um endliche Vorlage des in der Verfassung vorbezeichneten Gesetzes über die Schule, dessen Nothwendigkeit sich gerade hier bei Regelung der Lehrverhältnisse wieder klar herausstelle.

Daß die Vorlage Willkür fordere, gebe er zu, aber über diese Willkür und diskretionäre Gewalt sei bisher keine Klage gehört worden.

Abg. Richter (fr.): Man hat bisher zu viel Vertrauen und zu wenig Mißtrauen den Ministern entgegengebracht.

Die Unzufriedenheit besitzet man nicht dadurch, daß man die Augen vor ihr verschließt.

Unzufriedenheit wird, wie mir scheint, da weit mehr erregt, wo man in landwirtschaftlichen Kreisen den Besitzenden auf Kosten der Besessenen große Vortheile zuwendet. (Uho! rechts.)

Die Vorlage ist entstanden aus der endlichen Beachtung der allgemein herrschenden Unzufriedenheit.

Der Herr Finanzminister hat in dieser Beziehung verschiedene Wandlungen durchgemacht, denn er ging davon aus, daß bei der Besoldungsverbesserung mit dem Unterstaatssekretär angefangen werden müsse und nur erst die starke Druck des Abgeordnetenhauses hat ihn zu den gegenwärtigen Vorschlägen geführt.

Was die Vorlage selbst anlangt, so scheint man allgemein damit einverstanden zu sein, daß derselben in der Kommission eine korrektere Fassung gegeben werden muß, und das scheint mir auch gar nicht schwer zu sein.

Ich mache der Vorlage den Vorwurf, daß sie mit den 18 Millionen zu sehr die Erhöhung der Maximalgehälter in Betracht gezogen und an die Erhöhung der Minimalgehälter wenig oder gar nicht gedacht hat.

Vor allen Dingen hat die Vorlage das Prinzip, daß die Beamten nach ihrer Leistungsfähigkeit besoldet werden müssen, durchaus nicht berücksichtigt.

Meiner Ansicht nach werden unsere Beamten in den 30. bis 40. Lebensjahre, wo sie bestrahlt sind, eine Familie zu gründen, viel zu schlecht bezahlt; man legt zu viel Gewicht auf eine höhere Besoldung der Beamten im höheren Alter.

Kein Finanzminister eines anderen Staates hat so große Mittel zu seiner Verfügung, wie der unsrige, und trotzdem ist uns noch kein Gesetz über die Verwendung dieser Gelder vorgelegt worden.

Wenn uns auch hier die Verwendungsfähigkeit des Finanzministers zu großen organischen Reformen im Stiche läßt, dann ist es diesem Zustande zuzuschreiben, wenn die 18 Millionen nicht die Befriedigung hervorzurufen, die sie hervorzurufen soll geeignet wären. (Beifall links.)

Finanzminister v. Scholz befreit dem Vorredner, daß er in dieser Frage verschiedene Wandlungen durchgemacht und erst dem Drucke der öffentlichen Meinung nachgegeben habe.

Er (Minister) denke in dieser Frage heute gerade so, wie früher; die Regierung sei mit völlig freier Initiative an die Sache herangetreten, sie habe keinen anderen Druck empfunden, als der ihres eigenen Bewußtseins.

Eine Gefahr könne dem Vorschlage der Regierung lediglich mit den Tugenden der Unabwiesbarkeit und des Mißtrauens erkannt werden.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen. In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Richter, daß er Unabwiesbarkeit und Mißtrauen als die Grundlätze jeder konstitutionellen Verfassung halte. (Widerspruch rechts. Aufse: Noch mehr Quatsch?)

Abg. Richter bemerkt dem Finanzminister gegenüber, der ihm vorgeworfen, er habe keine Ausführungen an vorparlamentarischen Rücksichten gemacht, es sei dies eine Unterstellung, für welche er einen parlamentarischen Ausdruck eigentlich nicht habe.

Das sagt ihm ein Minister, der unter den verschiedenen politischen Systemen mit derselben Glätte es verstanden habe, sich zu halten. (Uho! Beh. Widerspruch rechts.)

Die Vorlage wird an die Budgetkommission gewiesen.

Auf Anfrage des Abg. Richter erklärt Präsident v. Köller, daß er die Absicht habe, Donnerstag und Freitag in dieser Woche keine Plenarsitzung zu halten, um der Budgetkommission Zeit für ihre Verathungen zu geben.

Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Sperrgesetz und Renten-güter.

Deutschland.

Berlin, 28. April. In der jetzt zur Aus-gabe gelangten neuen Rang- und Quartierliste der königlich preussischen Armee für den aktiven Dienststand (nach dem Stande vom 1. April 1890) ist der Fürst von Bismarck bei dem Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 a la suite und in der Artillerie-Regimentsliste unter den General-Feldmarschällen als Dito Fürst von Bismarck, Herzog von Lauenburg, General-Oberst der Kavallerie (mit dem Range eines General-Feldmarschalls) aufgeführt.

Ueber den Tag und die Stunde der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin sind bis zur Stunde keine näheren Nachrichten hierher gelangt.

Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Vormittag in Potsdam eingetroffen, wo Allerhöchstdieselbe Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch abstattete.

Kurz vor 2 Uhr traf Ihre Majestät in Berlin ein. Am Abend empfing Allerhöchstdieselbe den Besuch des am Tage zuvor hier eingetroffenen Prinzen Rupprecht von Bayern und beehrte denselben mit einer Einladung zur Abendtafel.

Am heutigen Vormittag unternahm Ihre Majestät eine Aus-fahrt nach Charlottenburg.

Nach einer Meldung der „Rdn. Ztg.“ aus Petersburg gelte dort der Heirathsplan des Großfürsten Alexander Thronfolger mit der Prinzessin eines westeuropäischen Fürstenthums endgültig als gescheitert, weil der russische Synod die Trauung vor einem Glaubenswechsel verweigere, während das „Familienhaupt der Prinzessin“

diese Bedingung aufrecht erhalte. Wir überlasse der „R. Ztg.“ die Verantwortlichkeit für ihr Mittheilung, der russische Synod ist jedenfalls aus sich heraus nicht in der Lage, eine endgültige Entscheidung zu geben.

Dazu ist er allzu abhängig. Im Uebrigen ist bekanntlich von einer längeren Reise des Großfürsten Thronfolgers die Rede.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. März. Bezirks-Verein „Mittelstadt“. In der gestrigen Abend im „Deutschen Hause“ tagenden General-Versammlung erkrankte Herr Hofmeister V. Schröder zunächst den Rassenbericht.

Die Einnahmen des verflossenen Geschäftsjahres betragen 1072 Mark 86 Pf., die Ausgaben einschließlich 131 Mark für wohlthätige Zwecke 655 Mark 90 Pf., so daß ein Ueberschuß von 416 Mark 96 Pf. verbleibt.

Es wurde darauf dem Kassensührer Herrn Theodor Zimmermann die Decharge erteilt und zur Neuwahl des Vorstandes geschritten.

Wiedergewählt wurden die Herren Kaufmann Theodor Bee zum Vorsitzenden, Dr. med. Lehmann und Kornachermeister C. Krüger zu dessen Stellvertretern, Rektor A. Garbs zum Schriftführer, Kaufmann Th. Zimmermann zum Kassensührer, Hofmeister V. Schröder zu dessen Stellvertreter, Drechslermeister F. Petermann, Steinmetzmeister H. Sacke, Kaufmann F. Klein Schmidt zu Beisitzern; neu gewählt wurde zum stellvertretenden Schriftführer Herr Kaufmann C. Klein Schmidt.

Darauf erstattete der Vorsitzende Herr Theodor Bee einen eingehenden und interessanten Bericht über die Thätigkeit des Vereins in den Jahren seines Bestehens, schilderte die Vorträge, welche in der Zeit gehalten sind und erörterte die vielen Fragen von gemeinnützigem Interesse, welche theils von maßgebender Stelle ihre Erledigung gefunden haben, resp. noch finden werden.

Der Verein wurde am 25. Februar 1885 ins Leben gerufen und fand am 11. April desselben Jahres die erste konstituierende Versammlung statt.

Es wurden der Reihenfolge nach folgende Vorträge gehalten: Herr Rektor Lindemann des Themas Welche Schulen haben wir in Rücksicht auf den künftigen Beruf unserer Söhne für dieselben zu wählen, Herr Stadtrath Voß über das Feuerlöschwesen, Herr Stadtrath Dr. Wolff über kommunale Selbstverwaltung und Polizei, Herr Geh. Justizrath Wendland über Stettins Stiftungen und Stifter, Herr Dr. med. Freund über Gesundheitspflege der Schuljugend, Herr Rektor A. Sielaff über häusliche Erziehung, die Herren Stadtrathen Anz, Gollnow und Sieber über städtische Angelegenheiten, Herr Ober-Ingenieur Beske über Schornsteinrauch, seine Befügung und die Mittel zur Abhilfe desselben, Herr Rechts-anwalt Wobens über Schöpfen- und Schmirne-richte, Herr Theodor Bee über Stadtrathverordnungen und gemeinnützige Angelegenheiten, Herr Dr. med. Lehmann über Diphtheritis, Herr Rektor C. Lindemann über die allgemeine Volksschule, Herr Prediger Dr. Scipio über Katholizismus und Protestantismus gegenüber der sozialen Frage nach Dr. Uhlhorn, Herr Literat Paul Hagemann aus Berlin über russische Zustände, Herr Theodor Bee über die Strafreinigung unter Zugrundelegung der bestehenden Vorschriften in den Städten Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden, Leipzig, Königsberg, Danzig, Frankfurt a. M., Magdeburg, Posen und Bromberg, Herr Rektor C. Lindemann über Wegfall des Schulgeldes in den Volksschulen, Herr Lehrer Alb. Raubi über den Nutzen des Mädchenunterrichts, die Herren Theodor Bee, Gustav Felberg und F. Petermann über kommunale Angelegenheiten, Herr Professor Dr. Claus über das Selbstkinn in alter und neuer Zeit, Herr Dr. med. Lehmann über Breitenhoff, ein Mitarbeiter Friedrichs des Großen und spezieller Wohlthäter Pommerns, Herr Theodor Bee über die allgemeine Haftpflicht, Herr Dr. Voß über die Entscheidung der Krankheiten, Herr Gymnasiallehrer A. Tiede des Themas: Wie schreibt die Erde an dem Bude ihrer Geschichte, Herr Rektor A. Garbs über die Aufgabe der Schule gegenüber der sozialen Frage und Herr Oberlehrer Dr. C. F. Meyer über den Zustand Pommerns vor 300 Jahren mit besonderer Berücksichtigung Stettins.

Der Vorsitzende berichtet über einen Antrag, eingezogen vom Bezirks-Verein „Kastade“, das Aufsicht und Schließen der Ober-, speziell der Parnitzbrücke einer schärferen Kontrolle zu unterwerfen und theilt mit, daß er in dieser Beziehung beim Herrn Wasserbau-Ingenieur vorstellig geworden. Von einer weiteren Eingabe an diese Aufsichtsbehörde wurde Abstand genommen.

Bezüglich der Strafreinigung wurde erwähnt, daß der Magistrat auf den abschließlichen Bescheid der Vorlage vom Bezirks-Ausschuß bei der zuständigen höheren Instanz vorstellig geworden ist. Ferner wird der Vorstand beauftragt, über das Schließen der Linden an den Sonn- und Festtag-Vormittagen wie früher, um eine Stunde weniger, an maßgebender Stelle Informationen einzuziehen und in nächster Sitzung der Verammlung darüber Bericht zu erstatten.

Herr Bee dankt dem Verein im Namen der zu Weinachten mit einer Bescherung von 5-10 Mark bedachten armen Leute und theilt mit, daß die Herren Dr. med. Zade, Rechtsanwält Kurze, Kupferstechermeister Höhn und Rechtsanwält Erenwerth als Mitglieder des Vereins aufgenommen sind.

Herr Rektor A. Garbs stellt dem Antrag, 100 Mark aus der Vereinskasse zum Besten der Ferienkolonien zu verwenden und wird beschloffen, diesen Antrag auf die Tages-ordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Darauf schließt der Vorsitzende die Sitzung gegen 11 Uhr.

In einer Halle von Wolfs Garten wird von heute ab ein Riesenschachspiel (lemargus borealis) zur Ausstellung gelangen. Derselbe wurde im Januar d. J. vom Fischereidampfer „Pine“ in der Nordsee, eine Seemeile südlich von Helgoland, gefangen und hat eine Größe von 3 1/2 Meter und ein Gewicht von 11 1/2 Zentner, präparirt ist derselbe mit Widdersheimer-Kon-servierungsflüssigkeit.

Der Amtsdorfschreiber von Dredow hat für den 1. Mai öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel sowie öffentliche Aufzüge innerhalb der Gemeindebezirke Dredow und Jüllow unterjagt.

Bereits am 13. Februar d. J. hatte sich das hiesige Schöffengericht mit dem unter der Anklage des Betruges steh

116. Pruz aus Stetten zu beschaffigen Demelben wurde zur Last gelegt, im Dezember 1888 eine unverschämte Anna Reineke, welche eine Hölle in Anspruch nahm, dadurch geschädigt zu haben, daß er derselben eine Medizin (Jogon, Bertramwasser) die Flasche für 2 Mark verabreichte, während festgestellt wurde, daß dieselbe nur einen Werth von 10 Pf. habe. Außerdem stellte B. bei Unterthung der K. eine ganz andere Krankheit fest, als thätlich vorhanden war. Da in der damaligen Verhandlung die einzige Belastungsbasis die Geschädigte selbst war, wurde der Angeklagte freigesprochen. Gegen dieses Urtheil wurde jedoch seitens der königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und gelangte die gleiche Sache heute zur Kenntniß der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts. Nach der Verlesung wurde nach dem Gutachten der Herren Sachverständigen wurde der Angeklagte des Betruges für schuldig befunden und unter Aufhebung des Erkenntnisses der ersten Instanz zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Bei Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung der Stettiner Vereins-Sterbekasse ergab die Rechnungslegung für das verfloßene Jahr einen Ueberschuß von 2200 Mark, so daß das Vermögen der Kasse jetzt 15,568 Mark beträgt. Die Kasse zahlt dem Sterbefall 150 Mark Begräbniskosten, wofür monatlich 50 Pf. Beitrag erhoben wird, die Kasse ist somit Jedem zum Beitritt zu empfehlen. Nähere Auskunft über Aufnahme erteilt Herr Schneidermeister Knospe, Neißschlägerstraße 14, 3. Et.

### Aus den Provinzen.

**Wolgast.** In der schwebenden Verkaufsangelegenheit des Zimmwiger Dünenterrains hat am Donnerstag in Zimmowitz ein Lokaltermin stattgefunden. Zu demselben waren die Herren Regierungspräsident von Sommerfeld und Bürgermeister Volkmann aus Stettin und Herr Konrad Schwabe aus Berlin erschienen. — Das ganze in Frage kommende Terrain wurde besichtigt. Von Seiten des Käufers wurde die Ueberlassung des ganzen Dünen- und Waldterrains gefordert, und besonders auf den Besitz des letzteren der größte Werth gelegt. Die Regierung dagegen will sich nur zur Vergabe des Dünenterrains verstehen. Dasselbe umfaßt die Dünen in der Länge von alten bis zum neuen Damenbade, in einer Breite von ca. 500 Fuß, und würde Amalensruh, Florshöh mit der Kauerbule bis Vellebun umschließen. Eine Einigung hat nicht erzielt werden können, so daß wohl fürs erste an die Verwirklichung dieses Projekts nicht gedacht werden kann. Wie wir hören, beschäftigt die Amtsgeschäftsstelle auf dem mit dem Namen Waldhölle bezeichneten mit herrlichen Buchen bestandenen Plage ein Kurhaus im großen Stile zu erbauen. — Herr Konrad Schwabe wünschte nun, da ihm die künftige Ueberlassung des wirklichen Waldterrains abgesehen werden mußte, die Ueberlassung einiger Pläze im Walde, um auf diesen Hofstet einige Villen zu erbauen. Selbstverständlich konnte die Kommission bindende Zusagen hierauf nicht machen. — Herr Konrad Schwabe wird sich nun entscheiden müssen, ob er mit dem ihm bewilligten Dünenterrain sich begnügen kann, oder ob er den ganzen Plan fallen lassen will. Der Weg, bei der königlichen Regierung vorstellig zu werden und um Ueberlassung einiger Pläze im Walde zu bitten, würde ihm jedoch immer noch offenstehen.

**Schwane, 27. April.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Teppe hierseits ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Gerichtspräsident Busch ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Mai bei dem hiesigen Amtsgerichte anzumelden.

**Jaitrow, 27. April.** Die hiesige staatliche Fortbildungsschule für gewerbliche Arbeiter, welche seit der Zeit ihres Bestehens sich so entwickelt hat, daß dieselbe bereits acht Klassen mit über 200 Schülern zählte, hat im Laufe der letzten Woche einen bedauerlichen Rückgang erfahren. Bis jetzt nahm man allgemein an, der Besuch derselben sei gefestigt geblieben. Nun hat aber das hiesige Schöffengericht in einem Falle entschieden, daß die Verminderung des Unterrichts in der Fortbildungsschule nicht strafbar ist. Die Anklage basirte auf der Regierungsverordnung vom 23. Juni 1886. Diese sehr wichtige Entscheidung ist gefallt, weil Polizei-Verordnungen nur dann als Recht bestehend angesehen werden können, wenn sie mit den Gesetzen in Einklang zu bringen sind, was hier nicht zutrifft; denn ein Schulzwang besteht gesetzlich nur für Personen bis zum 14. Lebensjahre. Nachdem diese Entscheidung bekannt geworden ist, hat der weitaus größte Theil der gewerblichen Lehrlinge die Schule gemieden. Da von Seiten der feiernden Behörden sogar Versuche gemacht worden sind, um die noch die Schule besuchenden Kameraden zu verführen und gleichfalls vom Schulbesuche zurückzuführen, so mußte der Schutz der Polizei in Anspruch genommen werden. Zwar sind nach der Gewerbeordnung die Meister verpflichtet, den Lehrlingen die nötige Zeit zum Besuche der Fortbildungsschule zu gewähren, aber auch in diesem Gesetze ist eine Klage; denn es ist darin nicht geboten, die Lehrlinge zum Schulbesuche anzuhalten. Allerdings ist von einem Landgerichte der Provinz Posen dies als im Gesetze liegend angesehen worden. Wäre solches der Fall, so würden solche Meister in Strafe kommen, deren Lehrlinge nicht die Fortbildungsschule besuchen. Eine solche Bildungsanstalt könnte überhaupt nur ihren Zweck erreichen, wenn ein entsprechender Bildungsgrad von Lehrlingen nachzuweisen wäre, um zur Gesellenprüfung zugelassen werden zu können. Jedenfalls kann es so nicht bleiben, da unter den jetzigen Umständen die Fortbildungsschule nicht ihr Ziel erreichen kann.

**Von der hinterpommerschen Grenze, 27. April.** Die Winterarbeiten bieten bis jetzt noch einen günstigen Anblick dar. Die in der letzten Zeit herrschende nachtheilige Witterung hat die drohende Missernte abgemindert, gleichzeitig aber auch schädlichen Einfluß auf den ersten Satz der Hafer ausgeübt. Der Landmann ist in diesem Jahre mit seinen Arbeiten sehr vorgekommen, so daß trotz der großen Auswanderung und der zahllosen Flüge von Arbeitern in die Küstengebiete der Provinz Sachsen kein Arbeitermangel hervorgerufen ist. Die Klänge in den Ostmarken zeigten, trotzdem sie erst im Aufbruch begriffen sind, eine ungeheure Menge junger Kämpen, die nun ebenfalls in der Nähe ihrer Enden gefunden haben werden. Ueberall stellt sich in den bäuerlichen Wirtschaften jetzt ein Ueberschuß an Kartoffeln heraus, so daß der Zentner davon im Durchschnitt 70 Pfennige kostet. Dieser Vorrath würde der Schwemmerzeit sehr förderlich sein, leider aber fehlt es an jungen Bäckeln zur Lastzeit. Der Preis derselben ist daher noch immer ein solcher, der zu ihrem wahren Werthe in keinem Verhältnisse steht. Knapp hat sich der Serabellanten gemacht, welcher pro Zentner mit 20 Mark bezahlt worden ist.

### Bermischte Nachrichten.

In Pennsylvanien befindet sich ein Ort, in welchem es voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren weder heiratfähige Mädchen noch ehejunge Männer geben wird. Dieser glückliche Ort ist die kleine Stadt Clayville, in welcher vor etwa acht Monaten eine Art Heiratsverweigerung ausgebrochen ist, die unerhört alle Mädchen, die alterthümlichste und die hässlichste, unter die Haube und alle jungen Mädchen unter den Pantoffel gebracht hat. Vor acht Monaten hatte noch Niemand eine Ahnung von der heranabenden furchterlichen Krankheit, die nicht, wie die Infuenza, um den ganzen Erdball wanderte, sondern in Clayville begann und in Clayville aufhörte. Da brante eines Tages ein junges Mädchen nach Cumberland in den benachbarten Staaten Maryland durch, ließ sich daselbst trennen und kehrte als Ehepaar zurück. Der neugeborene Gatte war 18, die junge Frau erst 14 Jahre alt, und allezeitiger reichlicher Beifall lohnte das entschlossene Vorgehen der Liebenden. Dieser Beifall herrschte einige andere Liebhaber zur Nachahmung an — und in der folgenden Woche brannten schon drei Paare nach Cumberland durch. Als der Monat zu Ende war, hatte die Zahl der Durchbremerpaare bereits achtzehn erreicht. Ein zweiter Mann rechnete aus, daß die Stadt binnen neun Monaten von allen heiratfähigen Leuten „geäubert“ sei, falls das Geschick in der gegebenen Weise fortgesetzt werde. Er hat sich in diesem Geiste, denn es sind erst acht Monate verfloßen und schon ist der Vorrath erschöpft. Seine jungen Mädchen, keine jungen Mädchen sind in Clayville anzutreffen, es giebt nur noch Geleute (und Kinder). Daß der jüngste Ehemann sechzehn und die allerjüngste Frau dreizehn Jahre zählt, ändert ja an dieser Thatfache nicht das Geringste. Der jüngste unverheiratete Mann ist dagegen zehn Jahre alt und das jüngste „Weib“ erst sieben — man läßt diese Weiden auf ihrem Weg zur Schule sehr bewachen, nicht mit Unrecht wird gefürchtet, daß auch sie von der Epidemie angefaßt seien, so daß der Krankheitsstoff noch nachträglich zum Durchbruch kommen und in einem Durchbremer resultieren könnte.

### Schiffsbewegung.

**Bremen, 25. April.** Der Schnelldampfer „Trabe“, Kapitän W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. April von Bremen und am 17. April von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newbort angekommen. Der Postdampfer „Amerika“, Kapitän A. Kahlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. April von Bremen abgegangen war, ist vorgestern 11 Uhr Vormittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

### Nichmarkt.

**Berlin, 28. April.** Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorabends, fanden zum Verkauf: 3834 Rinder, 8609 Schweine, 6115 Kälber und 18,668 Hammel.

### Börsen-Berichte.

**Posen, 28. April.** Spiritus loco ohne Faß 50er 52,40, do. loco ohne Faß 50er 32,70. Weizen. — Weiter: Erbsen.

### Telegraphische Depeschen.

**Spandau, 28. April.** Der Streik der Eisenarbeiter in der Pulverfabrik ist dadurch beendet, daß neue Arbeiter unter den alten Bedingungen die Arbeit übernommen haben. Die früheren Arbeiter wurden sofort entlassen. Eine Rubelstrafe hat nicht stattgefunden.

### Wiesbaden, 28. April. Die Schwester der Kaiserin von Oesterreich, die verwitwete Prinzessin Isidore Sibilis, Gräfin von Trani, ist gestern Nachmittag aus Baden-Baden eingetroffen und wurde von der Kaiserin am Bahnhof empfangen.

### Darmstadt, 28. April. Die Königin Victoria empfing heute Nachmittag den württembergischen Generalmajor v. Falkenstein, welcher ein Dankschreiben des Königs von Württemberg für die Verleihung des Hofenbandordens überreichte.

### Eisenach, 28. April. Soeben ist Seine Majestät der Kaiser hier eingetroffen. Der Großherzog war Allerhöchstdemselben bis Webra entgegen gefahren. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät seitens des Großherzogs auf das herzlichste begrüßt. Mehrere Kriegervereine sowie ein äußerst zahlreiches Publikum brachten dem Monarchen stürmische Ovationen dar. Sofort nach dem Eintreffen wurde die Fahrt bei herrlichem Wetter nach der Wartburg angetreten.

### Eisenach, 28. April. Beim Eintreffen auf der Wartburg wurde Se. Majestät der Kaiser von der Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg und dem Kommandanten der Wartburg begrüßt. Se. Majestät erschien alsbald zur Frühstückstafel. Um 7 Uhr Abends findet das Diner statt. Um 10 Uhr Nachts erfolgt die Abreise zur Auerbachsburg.

### Lübeck, 28. April. Die bedeutendsten Vertreter der Industrie und der Gewerbe haben beschlossen, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, zu entlassen und nicht wieder einzustellen.

### Dresden, 28. April. Bei der hiesigen heute stattgehabten Landtags-Verhandlung im Wahlkreis 5 Regierungsbezirk Frankfurt a. O. (D. und West-Sachsen) an Stelle des verstorbenen konservativen Vertreters Karbe erhielt von den abgeordneten 260 Stimmen von Bodelberg-Schönau (kon.) 242 Stimmen, Rechtsanwalt Henschel-Zieling (dfr.) 13 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

### Limbach, 28. April. Die hiesigen Fabrikanten erhielten von der Kommission für die Feier des 1. Mai ein Rundschreiben, in welchem sie ersucht werden, am 1. Mai die Arbeit ganz ruhen zu lassen, falls ihre Arbeiter ein solches Verlangen stellen. Sollte jedoch die Antwort verneinend ausfallen, so würde das Personal ruhig weiter arbeiten.

### Glauchau, 28. April. Der sozialistische Abgeordnete Stolle hielt in einer hier stattgehabten Volksversammlung eine Rede, in welcher er dazu aufforderte, den 1. Mai, soweit die Einstellung der Arbeit auf friedlichem Wege möglich sei, durch Ausflüge und gefellige Vereinigungen zu feiern, hauptsächlich aber durch Kundgebungen die Annahme der Anträge des Pariser Arbeiterkongresses, insbesondere die Einführung des achtstündigen Arbeitstages, zu fordern.

### Mühlau, 28. April. Die Arbeiterführer haben bezüglich des Verhaltens der Arbeiter am 1. Mai folgende Parole ausgegeben: „Wer, ohne sich zu schämen, am 1. Mai feiern kann, der feiere, wer arbeiten muß, der arbeite und komme nach Feierabend in die sozialdemokratische Versammlung, wo er sich mit doppeltem Eifer betheiligen kann.“

### Wien, 28. April. Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

### Düsseldorf, 28. April. Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

### Wien, 28. April. Die Dachdecker und Zimmererarbeiten haben den Streik beschlossen, wenn ihre Forderungen: Lohnerhöhung und Kürzung der Arbeitszeit nicht bewilligt werden.

### Wetzlar, 28. April. Die Arbeiter beschlossen, falls die Abhaltung des Monatsfestes nicht bewilligt würde, der Polizei die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung am 1. Mai allein zu überlassen. Die Lohnbewegung nimmt große Dimensionen an und im Laufe des Monats dürfte viele Arbeiterbranchen in den Streik eintreten.

### Düsseldorf, 28. April. Die Eisenbahnen sind in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

### Wien, 28. April. Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

### Düsseldorf, 28. April. Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

### Wien, 28. April. Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

### Düsseldorf, 28. April. Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

### Wien, 28. April. Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

### Düsseldorf, 28. April. Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

### Wien, 28. April. Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

### Düsseldorf, 28. April.

**Paris, 28. April.** Anfangsbericht. Weizen ruhig, per April 55,50, per Mai 54,20, per Juni-August 54,20, per September-Dezember 53,00. Spiritus ruhig, per April 35,70, per Mai 36,50, per Juni-August 37,20, per September-Dezember 38,20. — Weiter: Weizen.

**Savre, 28. April.** Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in New York schloß unverändert.

**Rio 9000 Saft, Santos 3000 Saft.** Kaffee für Somabent.

**Savre, 28. April.** Vormittags 10 Uhr

30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 111,00, per September 106,75, per Dezember 99,00. Rußig.

**London, 28. April.** Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19. bis zum 25. April: Englischer Weizen 3039, fremder 35,332, englische Gerste 469, fremde 17,060, englische Malzgerste 15,042, fremde —, englischer Hafer 897, fremder 32,930 Quarters. Englisches Mehl 19,411, fremdes 41,781 Saft und 104 Saft.

**Glasgow, 28. April.** Vormittags 11 Uhr 10 Min. Hoheisen. Mitz numbers warants 44 Sch. 1 1/2 d.

### Telegraphische Depeschen.

**Spandau, 28. April.** Der Streik der Eisenarbeiter in der Pulverfabrik ist dadurch beendet, daß neue Arbeiter unter den alten Bedingungen die Arbeit übernommen haben. Die früheren Arbeiter wurden sofort entlassen. Eine Rubelstrafe hat nicht stattgefunden.

**Spandau, 28. April.** Die Schuhmacherzweigen haben heute die Arbeit niedergelegt; dieselben fordern Einstellung der Sonntagsarbeit, zehnstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

**Kiel, 28. April.** Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich ist mit ihrem Sohn und ihrer königl. Hoheit der Frau Gräfinprinzessin von Meiningen heute hier eingetroffen. Seine königl. Hoheit Prinz Heinrich war zum Empfang am Bahnhof erschienen. Die Stadt hatte Kränzen und angelegt.

**Bozen, 28. April.** Der „Grasban“ signifikant die bevorstehende Konversion der fünfprozentigen Anleihe und des Restes der fünfprozentigen Eisenbahn Obligationen.

**Wiesbaden, 28. April.** Die Schwester der Kaiserin von Oesterreich, die verwitwete Prinzessin Isidore Sibilis, Gräfin von Trani, ist gestern Nachmittag aus Baden-Baden eingetroffen und wurde von der Kaiserin am Bahnhof empfangen.

**Darmstadt, 28. April.** Die Königin Victoria empfing heute Nachmittag den württembergischen Generalmajor v. Falkenstein, welcher ein Dankschreiben des Königs von Württemberg für die Verleihung des Hofenbandordens überreichte.

**Darmstadt, 28. April.** Se. Majestät der Kaiser ist um 8 Uhr nach Eisenach abgereist. Der Großherzog, sowie sämtliche Prinzen, gaben Allerhöchstdemselben das Geleit nach dem Bahnhofe, woselbst auch die Geheubenen und die Spigen der Militär- und Zivilbehörden zur Verabschiedung anwesend waren. Das zahlreich auf dem Bahnhofe anwesende Publikum brachte dem Monarchen überaus begeisterte Ovationen dar.

**Darmstadt, 28. April.** Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist um 1 1/2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog, sowie den Prinzessinnen Beatrice und Alize empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet worden.

**Eisenach, 28. April.** Soeben ist Seine Majestät der Kaiser hier eingetroffen. Der Großherzog war Allerhöchstdemselben bis Webra entgegen gefahren. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät seitens des Großherzogs auf das herzlichste begrüßt. Mehrere Kriegervereine sowie ein äußerst zahlreiches Publikum brachten dem Monarchen stürmische Ovationen dar. Sofort nach dem Eintreffen wurde die Fahrt bei herrlichem Wetter nach der Wartburg angetreten.

**Eisenach, 28. April.** Beim Eintreffen auf der Wartburg wurde Se. Majestät der Kaiser von der Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg und dem Kommandanten der Wartburg begrüßt. Se. Majestät erschien alsbald zur Frühstückstafel. Um 7 Uhr Abends findet das Diner statt. Um 10 Uhr Nachts erfolgt die Abreise zur Auerbachsburg.

**Lübeck, 28. April.** Die bedeutendsten Vertreter der Industrie und der Gewerbe haben beschlossen, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, zu entlassen und nicht wieder einzustellen.

**Dresden, 28. April.** Bei der hiesigen heute stattgehabten Landtags-Verhandlung im Wahlkreis 5 Regierungsbezirk Frankfurt a. O. (D. und West-Sachsen) an Stelle des verstorbenen konservativen Vertreters Karbe erhielt von den abgeordneten 260 Stimmen von Bodelberg-Schönau (kon.) 242 Stimmen, Rechtsanwalt Henschel-Zieling (dfr.) 13 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

**Limbach, 28. April.** Die hiesigen Fabrikanten erhielten von der Kommission für die Feier des 1. Mai ein Rundschreiben, in welchem sie ersucht werden, am 1. Mai die Arbeit ganz ruhen zu lassen, falls ihre Arbeiter ein solches Verlangen stellen. Sollte jedoch die Antwort verneinend ausfallen, so würde das Personal ruhig weiter arbeiten.

**Glauchau, 28. April.** Der sozialistische Abgeordnete Stolle hielt in einer hier stattgehabten Volksversammlung eine Rede, in welcher er dazu aufforderte, den 1. Mai, soweit die Einstellung der Arbeit auf friedlichem Wege möglich sei, durch Ausflüge und gefellige Vereinigungen zu feiern, hauptsächlich aber durch Kundgebungen die Annahme der Anträge des Pariser Arbeiterkongresses, insbesondere die Einführung des achtstündigen Arbeitstages, zu fordern.

**Mühlau, 28. April.** Die Arbeiterführer haben bezüglich des Verhaltens der Arbeiter am 1. Mai folgende Parole ausgegeben: „Wer, ohne sich zu schämen, am 1. Mai feiern kann, der feiere, wer arbeiten muß, der arbeite und komme nach Feierabend in die sozialdemokratische Versammlung, wo er sich mit doppeltem Eifer betheiligen kann.“

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

**Düsseldorf, 28. April.** Bei der Arbeiterschaft in den Eisenbahnen sind Unruhen ausgebrochen.

**Wien, 28. April.** Wie die „Montagsrevue“ erfährt, werden am 1. Mai, abgesehen von militärischen Einquartierungen in den Vororten, zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und Anstalten, auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein, auch in der Nähe der Runden am Trabrennpfad werden Husaren kampieren.

zierang ist theilweise niedergebracht, 40 Familien sind brod- und obdachlos. In Folge der fortwährenden Banerenerosse im Kolonnenbezirk sind weitere Truppen dahin abgezogen.

**Limburg, 28. April.** Der Kardinal Fürstbischof erhielt einen Drohbrief, daß das Gerüst beim Bomben an 1. Mai angezündet werden soll. Schutzmäßig sind getroffen. Eine Kompanie Infanterie ist nach Bodenstadt, zum Schutze der dortigen Glashütte, abgezogen.

**Münster, 28. April.** In Gams vertrieben die Streikenden die arbeitenden italienischen Arbeiter mit Prüzeln, Steinen und Pistolen. Militär ist nach Gams abgezogen.

**Trippau, 28. April.** Die Arbeiterbewegung in Trippau nimmt einen drohenden Charakter an; Militär ist dahin abgezogen.

**Triest, 28. April.** Der Verwaltungsrath des „Moyd“ gab den Arbeiter den 1. Mai frei.

**Paris, 28. April.** Die Eröffnung des „Salon“ wurde wegen des Malfestes der Arbeiter bis zum 2. Mai verschoben.

„Giorgio“ meldet, der Großherzog von Baden habe den Modus vivendi zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck herbeigeführt.

**Paris, 28. April.** In Versailles wurden gestern 2 italienische Anarchisten festgenommen, die vor den Kolonnen Aufreue vertheilt, worin die Soldaten aufgefördert wurden, sich am 1. Mai nicht etwa gegen die Beamten von Kundgebungen branden zu lassen. In Lyon wurden 8 Anarchisten, darunter 2 Schweizer, verhaftet; sie gestanden, für den 1. Mai Dynamitattentate vorbereitet zu haben. Endlich wurden auch in Rom mehrere Anarchisten eingezogen.

**Lyon, 28. April.** In Folge von anarchistischen Versammlungen, in welchen eine heftige Agitation für den 1. Mai angezündet wird, verhaftete die Polizei 11 Personen, darunter 2 Russen.

**Madrid, 28. April.** Die Königin-Regentin hat den Herzog von Sevilla zum Sektionschef im General-Gouvernement von Havanna ernannt.

**London, 28. April.** Stanley tritt demnächst in die Dienste der britisch-südafrikanischen Gesellschaft als Gouverneur der von ihr verwalteten Territorien.

**London, 28. April.** Es heißt, daß Stanley mit der britisch-südafrikanischen Gesellschaft eine neue Expedition in das Innere Afrikas unterhandelt. Die Expedition soll im Herbst Egypten verlassen.

Aus New York kommen sensationelle Enthüllungen über umfangreiche betriebene Bestechungen, welche dem Bürgermeister Grant zur Last gelegt werden. Grant soll eine große Anzahl von Aemtern bestochen haben, um eine lukrative Stelle zu erlangen. Die Angelegenheit wird untersucht.

**Petersburg, 28. April.** In Ergänzung der Meldung vom 24. April c. betreffs der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Equitable“ wird nun erklärt, daß nach den Entgegnungen seitens der Vertreter dieser Gesellschaft der Antrag, die Gesellschaft in Rußland zu verbieten, von dem „Berein zur Förderung der russischen Industrie und des Handels“ nicht definitiv angenommen, sondern einer Sektion des Vereins zur weiteren Begutachtung überwiesen worden ist.

**New York, 28. April.** Die Hochfluthen in Louisiana dürften ein Fünftel der Zuckerernte vernichtet haben, was gleichbedeutend mit einem Verlust von 5 Millionen Dollars.

7000 Zimmerleute in New York und die Sattlergehilfen in Chicago erhielten den achtstündigen Arbeitstag bewilligt.

### Letzte Nachrichten.

**Hamburg, 28. April.** Die hiesigen Eisenbahner haben in einer gestern abgehaltenen öffentlichen Versammlung beschlossen am 1. Mai nicht zu arbeiten.

**München, 28. April.** In der heutigen Abendung der Kammer der Abgeordneten wurde ein Antrag, auch für Schenker ein Verbindungsgeleise mit dem Main-User herzustellen, abgelehnt. Anlässlich der Petitionen betreffend die Weiterleitung der Mainlinie Stromaufwärts erklärte Minister Freiherr v. Crailsheim, eine etwaige weitere Kettenlegung würde keinesfalls an Private überlassen werden, es sei dies ledig Staatsfache.

Die Petitionen betreffend strenge Schließung der Kaufhäuser an Sonntagen wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Der Minister des Innern Freiherr von Helldorf erklärte, die Regierung sehe den Petitionen wohlwollend gegenüber, der Bundesrath werde sich übrigens in den nächsten Tagen mit einem leztgültigen Geleitsentwurf befassen.

**München, 28. April.** Dreihundert Buchdrucker haben beschlossen, trotz der Verwarnungen der Prinzipale, den 1. Mai als Feiertag zu begehen. Einen gleichen Beschluß faßten die Maurer- und Schiefergehilfen.

**Kernberg, 28. April.** Unter den Arbeitern der Kohlengrube Jaworzno und der Zementfabrik in Segakowa magdi sich eine Bewegung bemerkbar, die Befürchte hat die erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Ruhe zu erhalten. Zu dem Bezirk Colomena haben antijemitsche Ausschreitungen stattgefunden.

**Paris, 28. April.** Das Schöffengericht der Seine verurtheilte drei anarchistische Journalisten wegen Aufreizung zu resp. 6, 15 und 15 Monaten Gefängniß und zu Geldbußen.

Nach Laus im Departement Pas de Calais, wo eine gewisse Aufregung unter den Arbeitern herrscht, sind zur Verhinderung etwaiger Ausschreitungen 800 Mann Militär verlegt worden.

**Uppsala, 28. April.** Heute morgen wurde hier ein heftiger Erdbeben verpirt.

**London, 28. April.** Michael Davids Bericht, den Streik der Angestellten an der irischen Eisenbahn zu beendigen, ist gescheitert. Die Einführung des Postverkehrs mit Queenstown ist besonders empfindlich.

Am Donnerstag und am Sonntag halten die Arbeiter ihre Meetings im Hyde Park. Die Sozialisten und Unionisten sind gespalten und erzielten je sieben Paroformen.

**Sofia, 28. April.** Stambulow und Munkow sind heute nach Pilsnitze gereist, um an dem Jahresfeste des Kaiserlichen Ordens theilzunehmen.

### Wetterausichten für Dienstag, 29. April 1890.

Wird ziemlich heiteres, mildes Wetter mit schwachen nördlichen Winden; nachher Trübung, etwas Regen und Abkühlung.

### Wasserstand.

„Gut, da spitzt!“ lachte der Alte, der den Blicken des Grafen gefolgt war. „Ja, Du, der meiste Bua ist ein feiner, der leigt sich kein Bögler in Schlag, das nit an blunderen Gang hat! Freit,“ lutz er fast wehmütlich fort, „3 Köhlerleben is kein Weibleben; nit als Knab und no amal Knab und grad am Feiertag an Krug Bier daja — aber wenn fies nit anders haben woll'n, derf ma nit dawiderreben — wies aften der Herrgott b'flimmt!“

Edgar war beim Anblick des jungen, glücklichen Baars still geworden und der alte Köhler mochte wohl so etwas merken, denn er sagte in seiner rauhen und doch so freundlichen Weise:

„Bist leicht müd, Herr Graf! Also marsch auf's Heu all' miteinander, und 's Dirndl soll nur in meiner Hütten auf'n Moossteifer krapeln; 's is gar a weids Lager, und i wand' heut beim Meiler!“

Schnell und willig gehorchten die Uebrigen. Das Liebespaar flüsterete noch ein paar Minuten, dann eilte sie nach der Hütte, der Bärsche wandte sich aber dem dampfenden Haufen zu.

Edgar war von den friedlichen Leuten weg einige hundert Schritte den Wildbach aufwärts gewandert, als er plötzlich einen schweren Schritt hinter sich herkommen hörte, und da er umfab, zu seinem Erstaunen den alten Köhler gewahr wurde.

„Maist nit harv wer'n, Herr Graf,“ sagte dieser halb verlegen treuherzig zu ihm, „wam i Dir nachlauf wie a verschoffener Bua sein'm Dirndl! Aber schau, da is mir heut was fäng'los, dös kann i mir mit meinem alten, rausigen Hirn nit recht ausananderklauben, und drum will i Di frag'n; denn Du bist a Stadtsber, hast gar a freundschaft's Gmüth und bist scho schreckt viel rumg'raust in der Welt — und achter gehst Di ja a an!“

„Misch?“ sagte der Graf und blieb verwundert stehen. Der Alte nickte nur mit dem Kopfe und weidete sich einen Augenblick an dem Erstaunen Edgars.

„Draucht nit zu erschrecken,“ sagte er dann schmunzelnd, „denn 'selbige Dirndl, dös i moan, war gar a feines Fräuln mit an Gesicht wie die heiligen Engel in der Gabentapellen!“

Jäg lachte Edgar zusammen. „Sollte sie hier gewesen sein!“ flüsterte er bestürzt.

„Erzähl, Alter!“ rief er dann fast ungestüm und ergriff den Arm des Köhlers. Der Alte blieb wieder stehen und lachte vergnügt vor sich hin. „Wo is iagt der Graf?“ sagte er. „Weg is er, verwaht wie der Nebel vor der Sonn! Neand' steht vor mir als der feuerige Bua, dems 's Dirndl an Kopf ver-rudt hat!“

„Halt, halt!“ unterbrach ihn der Graf fast erschrocken und drückte seinen Arm festig. „No, no,“ rief der Alte bestürzt, „was ist Dir eppat wieder? Bist ja so g'schamig wie der Neuschnee, daß ma nit amal red'n derf von Deiner Lieb?“

„Sprich das Wort nimmer,“ antwortete der Graf leidenschaftlich, „es ist keine Liebe, es darf keine sein!“

Der Alte sah ihn einen Augenblick von der Seite an. „Ih!“ sagte er dann. „Wahrt der Wind von daher! Liegt a Schluß zwisch'n die zwoa Berg, daß 's nit z'hamm komma könn! Wär mir load am Ent — denn Des gebets a Prachtpaar! — Jesses,“ setzte er hinzu und schob an seiner Münze, „da könn i glei selber no nachsagen und oan zunterplatteln auf a sollenen Hochzet!“

Der Graf war stehen geblieben und sah in das dunkle, rauschende Wasser.

„Erzähl mir, was Du weißt,“ sagte er dann ruhig. „No ja!“ Der Alte wischte sich mit der Hand über das Gesicht, als ob er noch gern Manches

beigeseht hätte, das er aber jetzt dem andern zu Liebe zurückdrängte.

„No ja,“ sagte er dann gutmüthig, „wie i heut Fröh zeit ins G'häng auf's Feiz, weil i frische, junge Kaitzen brauch, kommt auf dem Weg a Fräule daher, schön sag i Dir — no ja, grad so schön, wie Dns selber kennst! I hob's noch ni-mals g'schaut g'habt und bin dag'fanden — wam's a Sünd is, soll mirs der Herrgott verzeihen — als ob a Heilige vor mir ercheinet. Sei geliche nit freumbd und sagt wacher zu mir: „Heut wird noch ein lieber Besuch zu Euch kommen.“

„So, sag i drauf, a staberer Gast wie Du selber möch's nit leicht sein. — Da lacht sie a bisserl, laßt sich aber nit abbringen, sondern sagt glei weiter: „Ihr kennt ihn gut, er war schon oft bei Euch, ich sah ihn deutlich vor mir mit seinem grünen Jägerhut, mit seinen blitzenden Augen — und lutz und gut, Herr Graf, Dich selber, wie'st leicht und lecht, stellts vor mi hin, so genau und akraf, als ob sie Di malen könn. Was, ruf i drauf, das is ja der Herr Graf! Da schaut sie mich ganz erlaunt an und sagt voll' traurig: „Ich kenn keinen Grafen.“ Auf einmal, wie i no so dafest und nit woag, wos i reden sell, widds ganz blaß im G'sicht und fangs Weinen an und ruzt: „Weh, weh, was seh ich da, mir wird heut ein großes Leid gescheh.“ Da wird mir voll' Angst, und i moan, das schöne Fräule is am End trotz ihrer Schönheit a Bißl barmhert im Kopf. Geh, sag i drum zu ihr, sei nur stad und steig mit mir abi; 's kann aften so schlimm net wern. Aber sie hört nits G'reinen auf, sondern sagt nur allweil: „Wenn ich nur todt wär, ich bin zum Unglück geboren,“ und lauter selches Heidenzeng, dös koan vernünftiger Mensch nit begreift; i woag mir nimmer zu rathen und schleich mit drum langsam weg und deut mir: „Wam mein Buaam seiniges Dirndl da is, schid 's aufi zu ihr — die Weisheit wern allweil besser ferti mit anander! Weil aber grad am Weg a Mar-terel loahnt, bleib i dort stehn und bet' g'chwind a Vater-unter für die arm Seel. Da komms aber scho wieder daher und iagt ganz freumbd und vernünfti und sagt zu mir: „Sei mir nicht

bös, Alter, daß ich so jäh war, und da hast Du eine kleine Buße,“ und drückt mir an Dufaten in d' Hand und is fort, eh i mit umschau. — Schau, Herr Graf, dös hab i Dir sag'n und Di frag'n wollen, was denn dös alles bedeuten soll. Jagt aber, wo i g'iehn hab, daß Du akraf a fo z'fesseln und z'hammern anfange wie sie, wam ma redt davon, iagt woch i woch, was 's bedeutet. A Liebchaft bedeu't und a Hochzet! Zwua Bögler wern eing'fangen in einem Nest — jühaha!“

Kräftig klang der Inhschrei des Alten von den stillen Bergwänden wider und fand bald sein Echo in der Antwort des Burschen, der die Zurück-säretenden vom Meiler her grüßte.

Der Graf sprach kein Wort über das eben Erzählte, sondern streckte nur dem Köhler hümm die Hand hin, dann zog er sich unter das Schutz-dach einer der Hütten zurück, wo er sich im Heu niederwar.

Schlaf kam aber keiner über ihn; er stitt mit sich einen furchtbaren Kampf zwischen Ehre und Gefühl.

Sein ganzes Wesen zog ihn mit gewaltiger Sehnsucht nach dem eigenthümlichen Mädchen hin, dessen Empfindungen bereits mit seinem Blute beschäftigt waren, ehe sie sich beide auch nur einmal gesehen hatten, und es war ihm, als ob er nicht nur an sich, sondern an ihr selbst einen Zweifel begänge, wenn er nicht zu ihr eilen, das Unerklärliche ihrer Wesens ergründen, und sie tausendmal um Verzeihung für den Schmerz bitten würde, den er ihr unbewußt bereitet hatte.

Wie ein finstres Verhängniß, das dazu angehan war, sein ganzes Leben zu vernichten, stand aber dem sein Schwarz entgegen.

Er griffte auf das Heftigste mit sich selbst, weil er sich durch ein erkranktes Weib binden, von dem harte abhalten lassen, was er doch für gut und recht erkannt, und was sein Herz jetzt doppelt so laut verlangte, weil es ihm war, als konnte er durch seine Nähe vielleicht wohlthätig auf die frankten Nerven des jungen Ritzelweins ein-

wirken, da sein Bild, noch ehe er sie selbst gesehen, bereits eine solche Erregung ihres ganzen Wesens hervorgerufen.

Was halfen ihm aber alle Selbstanklagen, was konnte es ihm nützen, tausendmal zu sagen: Wenn Du Dich nicht selbst durch Deinen Eid gebunden hättest, könnst Du jetzt auf Wundersfüßeln zu ihr eilen!

Edgar war ein zu ehrlicher, gerader Charakter, als daß er nur einen Moment geistig wandt und einer Verführung Raum gedönt hätte, den ab-getrotzten Schwur zu brechen.

Als an andern Morgen der Köhler früh nach seinem Gaste sehen wollte, war ihm dieser bereits zugekommen und schon aufgebrochen.

„Ja, ja,“ sagte der Alte still vor sich hin, „'s Bögler hat nit Knab und Knab, bis 's sein eigenes Nestel findt!“

Dann ging er in die Hütte, um nach seiner zukünftigen Schweigertochter zu sehen. Die aber schaffte schon rüftig, bereitete die Morgenuppe für die Männer und hatte alles in so saubere, anheimelnde Ordnung gebracht, daß der Alte mit deutlichem Wohlgefallen das Werk ihrer Hände betrachtete.

„Schau, Vater,“ sagte sie und trat ihm mit lachendem Munde entgegen, „dös G'schrit da hat mir der Herr Graf eppa vor a halben Stund geben, wie i am Bach außen die Weidling aus-g'waschen hab!“

„G'schrit,“ sagte der Alte ganz entsetzt und suchte auf dem kleinen Brett, das sich über dem Mooslager hingog und mit etlichen Flaschen, ein paar vergilbten Gebetbüchern und dem übrigen werthvollsten Hausrath beladent war, nach seiner Doornörle, dann schob er ihr Gestenge langsam und bedächtig hinter die Ohren und setzte sich mit dem Brieschen an den Tisch, der bei dem kleinen Fenster in der Wand eingesigt war.

(Fortsetzung folgt.)

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorgerufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Tätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schwe- ren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Nervenleiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, den so kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Sättigung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorzüglich zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Eisenpräparate, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich höchstens empfehlen, auf Ver- suchungen an Schädelt 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Die auf jeder Schädelt auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Noshusgarbe, Aloe, Abisynth, Bitterlee, Gentian.

Beim Einkaufe von FAY'S Rechten Sodener Mineral-Präparaten beachte man, ob die Schädelt mit einer Verschlusskapsel versehen ist, die das nachtheilige Verunreinigen durch Luft abhält. Nur solche sind echt. Geschäftlich sind dieselben in allen Apotheken a 88 Pf. die Schädelt.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Am Mittwoch (Büchtag), den 30. April, werden predigen:

**In der Schloßkirche:**  
Herr Prediger de Bourdeaux um 8 1/2 Uhr.  
Herr Konsistorialrath Brandt um 10 1/2 Uhr.  
(Abendmahl, Beichte dazu am Dienstag um 6 Uhr.)  
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

**In der Jakobikirche:**  
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
Herr Prediger Dr. Scinio um 2 Uhr.  
Herr Prediger Dr. Büchmann um 5 Uhr.

**In der Johannisikirche:**  
Herr Divisionspfarrer Kleßen um 9 Uhr.  
(Militär-Gottesdienst.)  
Herr Divisionspfarrer Kleßen um 6 Uhr.  
(Beichte und Abendmahl.)  
Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**In der Peter- und Paulskirche:**  
Herr Pastor Fäurer um 10 Uhr.  
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)  
Abends 8 Uhr: Gebetsandacht mit Ansprache der Herren Pastoren Thümm, Saubersweg und Fäurer.

**In der Lukas-Kirche:**  
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.  
(Abendmahl.)  
Herr Prediger Schulz um 9 1/2 Uhr.  
(Predigt und Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)  
Herr Prediger Schulz um 5 1/2 Uhr.

**Taufstimm-Anstalt (Gleibschstraße 36):**  
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.  
**In Salem (Tornei):**  
Herr Konsistorialrath Gräber um 11 Uhr.

**In Bethanien:**  
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.  
(Abendmahl.)  
Herr Pastor Maus um 10 1/2 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Im Markandrist (Wredow):**  
Herr Pastor Weide um 2 Uhr.  
Am 8 Uhr Versammlung der eingesetzten Lchrer.

**In der Lutherkirche (Ritzschow):**  
Herr Pastor Weide um 9 Uhr.  
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)  
**In der katholischen Kirche:**  
(Gehorsamkeit des hl. Joseph.)  
Freitag 7 1/2 Uhr.  
Am 8 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst.  
Hochamt und Predigt 10 Uhr.  
Am 3 Uhr Andacht und Segen.

**Veranmlung des Rosenkranz-Vereins.**  
Der Reichstisch ist Dienstag Nachmittag 5 Uhr und Mittwoch früh geöffnet.

**Gemeinschaft (Grawmarkt 2, 2 Tr.):**  
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thümm.

**Lotterie-Anzeige.**  
Die resp. Interessenten der 132. Lotterie werden hiermit erucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 2. Mai cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlichen Termin, bei Verlust des Aremchts zu bewirken.

Die königlichen Lotteriedirektoren.  
Lübecke, Mühlbrand, Dannenberg, Seller, Seudler.

**Zahnarzt Ludewig,**  
Mollatstraße 21, part.  
Sprechstunden 9-1 u. 3-6 Uhr.

# Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

## Nächste Ziehung schon am 12. Mai.

**GEWINN-PLAN:**

| Gewinne | Mark      | Mark      |
|---------|-----------|-----------|
| 1 à     | 600 000 = | 600 000   |
| 2 "     | 500 000 = | 1 000 000 |
| 2 "     | 400 000 = | 800 000   |
| 4 "     | 300 000 = | 1 200 000 |
| 5 "     | 200 000 = | 1 000 000 |
| 4 "     | 150 000 = | 600 000   |

|        |           |           |
|--------|-----------|-----------|
| 13 à   | 100 000 = | 1 300 000 |
| 26 "   | 50 000 =  | 1 300 000 |
| 10 "   | 40 000 =  | 400 000   |
| 10 "   | 30 000 =  | 300 000   |
| 32 "   | 25 000 =  | 800 000   |
| 65 "   | 20 000 =  | 1 300 000 |
| 160 "  | 10 000 =  | 1 600 000 |
| 250 "  | 5 000 =   | 1 250 000 |
| 300 "  | 3 000 =   | 900 000   |
| 800 "  | 2 000 =   | 1 600 000 |
| 1558 " | 1 000 =   | 1 558 000 |
| 5384 " | 500 =     | 2 692 000 |

**8626 Gew. = 20,200,000**

Hierzu empfehlen: **Originallaloose zum amtlichen Preis**

**Antheile** gültig für sämtliche Klassen, für welche wir im Gewinnfalle die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.

Sämmtliche Bestellungen erbitten nur per Postanweisung und ist Bestellung, sowie genaueste Adresse deutlich auf dem Coupon derselben zu vermerken. — Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf., für jede Liste 20 Pf. extra beizufügen.

**Oscar Bräuer & Co.** Bank-Geschäft  
Reichsbank-Giro-Conto.  
Femspacher: Amt L. No. 7295.  
Telegr.-Adresse: Lotterielehrer Berlin.

### Neubau des General-Landschaft-Gebäudes in Stettin.

Die Zimmerarbeiten für oben bezeichneten Neubau sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Aufschlagsauszüge sind aus dem Bau-Bureau des Unterzeichneten gegen Erlegung von 2 Mk. zu entnehmen. Die Zeichnungen liegen ebenfalls zur Ansicht aus.

Angebote sind versegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten“ bis zum 5. Mai 1890, Mittags 12 Uhr, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart eines öffentlichen Unternehmers eröffnet werden, wofür an das Bau-Bureau der königlichen General-Landschafts-Direktion, Stettin, Paradeplatz 27a, einzuliefern.

Der königliche Regierungs-Baumeister.  
W. Wechsungen.

### Lebensversicherungs-Bank „Kosmos“.

Die Lebensversicherungs-Bank „Kosmos“ übernimmt Lebens-, Renten-, Braut-Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen gegen feste, billige Beiträge mit und ohne Gewinnbeteiligung der Versicherten, Kautionsdarlehen an Beamte, Kriegsgefahr- und Begräbnis-Kassen-Versicherungen. Ueberall, zeitgemäße Versicherungsbedingungen.

Auf 31. Dezember 1889 betragen

die Garantie-Mittel **Mk. 7.650,955.60,**  
die laufenden Versicherungen **36,038,998. —**  
die seit Gründung der Bank bezahlten Kapitalien **7,664,538. —**

**50% des Geschäftsertrags zu Gunsten der Versicherten.**  
Zu jeder weiteren Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich sämmtliche Vertreter, sowie die unterzeichnete

**General-Agentur für Pommern:**  
**Erich Franz,**  
Petrischhofstraße 3.

### Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Stelle unseres Innungsboten, verbunden mit dem Einbringen des Geldes, ist sofort zu belegen. Interessenten wollen sich beim Obermeister Herrn Friedrich, Wittwischstraße 1, bis Donnerstag, den 1. Mai cr. melden.

Der Vorstand.  
Am Büchtag  
**Extrafahrten**

**Vodejuch (Vodejucher Waldhalle),**  
nächster Weg zu Pulvermühle, Töpfer's Grotte u. Friedensburg

**Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.**

Abfahrt vom Personen-Bahnhof, niedriges Bollwerk. Von Stettin: 9 1/2 und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1-7 Uhr halbstündlich. Von Vodejuch: 10 1/2 und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2-8 Uhr halbstündlich, 8 Uhr letzte Fahrt.

Fahrtpreis 25 Pf., Kinder 10 Pf.  
**C. Koehn.**

**Stettin—Poltz.**  
Am Büchtag, den 30. April cr., finden folgende Fahrten statt:

Von Stettin: 8 1/2 Uhr Morg. 7 Uhr Abends.  
Von Poltz: 6 1/2 Uhr Morgens. 10 Uhr Abends. 5 1/2 Uhr Abends.

Von und nach Poltz gelieferte Retour-Billets haben auch für die Reisehüter Fahrten Gültigkeit.  
**Oscar Kerschel.**

**Stettin—Meffenthin.**  
Am Büchtag, den 30. April, finden folgende Fahrten statt:

Von Stettin: 1 1/2 Uhr Nachm.  
Von Meffenthin: 7 1/2 Uhr Abends.  
**Oscar Kerschel.**

### Bersteigerung von raffiniertem Rübenjaft.

Am Freitag, den 2. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, versteigere hier selbst großer Weder, Bollstraße, auf der Strecke des Herrn Friedrich Andreae Lagernd, für Rechnung wen es angeht

**153 Faß raffinierten Rübenjaft**

in größeren und kleineren Quantitäten gegen Baarzahlung. Die Probe liegt in meinem Geschäftslokale Leiterstraße Nr. 3 zur Ansicht bereit.

**Magdeburg,**  
den 26. April 1890.

**Schumann,**  
Gerichtsvollzieher.

Am 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, entließest faust nach schwerer Krankheit mein innig geliebte Mann unser lieber guter Vater, der Bodenarbeiter **Johanna Posa** im seinem noch nicht vollendeten 56. Lebensj. Des alten Freundes u. Bekannten z. Trauung Nachr. Um dieses Beileid bitten die Hinterbliebenen. Die Beerdigung am Mittwoch, d. 30. Apr. Nachm. 2 Uhr. Trauerk. Wladimir, 11 Lausitzer.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.  
Starbesselle: Herr Friedr. Wankenburg (Baitwald) — Frau Klara Knop, geb. Grünwald (Eich).

**A. Klein,**  
Tischlermeister und Leichenkommissar.

übernimmt ganze Begräbnisse zu den billigsten Preisen. Krawattenstraße Nr. 26 und Falkenwälderstraße Nr. 27, 2 Treppen.

**10, Zabelsdorferstraße 10,**  
gegenüber der Eisenbrücke.  
Mein Haier aller Sorten Käse und Leinwandstoffe wichtige zu allerbilligsten Preisen. Besorge ganze Begräbnisse.

**F. K. Klein,** Leichenkommissar.  
Mittlergasse oder Gasse, Gethse, Donnerstein, Anthen, sowie Gräbnisse jeder Art nach für zahlungsfähige Käufer  
**K. Majunke,** Berlin, Köpenickerstr. 58.

# Dem Arbeiter, Handwerker, Bürger

die Bekleidung mit Umgehung des Zwischenhandels zu unsern Fabrikpreisen zu verschaffen, ist der Zweck unseres heutigen Unternehmens.

Wir geben also die Anzüge zu festen Preisen ab und sind dies die Preise, zu welchen die Detailschäfte ihre Waare erst kaufen.

Zum Beispiel geben wir

## 1 Forster Tuch-Anzug zu 16 M. 50 Pf.

ab, für welchen die Geschäfte 40 Mk. fordern,

## 1 Krimitzhaner Tuch-Anzug zu 20 Mark ab,

für welchen die Geschäfte 45 Mk. fordern,

## halbwollene Anzüge von M. 8,50 an.

## Kinder- und Burschen-Anzüge in allen Grössen.

Die geschilderten Vorteile sind so groß, daß man bei uns für dasselbe Geld, für welches man früher 1 Anzug kaufte, bereits 2 Anzüge ebenso guter Qualität erhält.

Wir bitten, durch regen Besuch unser Unternehmen unterstützen zu wollen und bitten auf unsere Firma:

# H. Hartwig Söhne & Baer,

Kohlmarkt 8,

zu achten.



**Die Erneuerung der dritten Klasse Schlossfreiheit-Lotterie** muß planmäßig bis 29. ds. Mts., Abends 6 Uhr bewirkt sein, da das Unrecht sonst unbedingt verloren geht.



Rob. Th. Schröder.

Unterricht im gewerblichen Zeichnen erteilt Frau Anna Adler, Auguststr. 4, 1.

## Wohlthätigkeits-Bazar.

Loose zu unserer Lotterie a 50 Pfennige noch zu haben am Buffet des Konzerthauses und bei Herrn Hoflieferant A. Toepfer, Mühlentorstraße, und G. Toepfer, Kohlmarkt.

Das Komitee.

Ein neu erbautes Grundstück, Haus, Scheune und Stallung, in einem reizend gelegenen Kirchdorf, nahe der Stadt und Bahn, mit Vor- und Hintergarten, steht preiswürdig zum Verkauf. Haus, hartgeputzt, hat vier elegante zusammenhängende Zimmer nebst Entree. Preis 4500 Mark bei ein Drittel Anzahlung. Auf Verlangen kann auch bis zu 50 Morgen Acker, unmittelbar dahinter gelegen, sowie eine Waldparzelle mitverkauft werden. Näheres durch F. Günther in Greifenberg i. B. Bei brieflichen Anfragen wird um Retourkarte gebeten.

Mein gut gehender

## Bieverlag

mit fester Kundenschaft und Lieferungen mehrere Kisten (großer Gewinn) wegen Uebernahme eines Grundstücks preiswürdig zu verkaufen. Off. unter L. 13. Berlin, Postamt 27.

Wegen Krankheit will ich das Hans gr. Wolfweberstr. 32 mit geringer Anzahlung verkaufen.

Gehört eine Baugrund, die circa 1000 Morgen groß mit 25.000 Mark anzuweihen ist, u. ein schönes Inventar hat. Näheres in der Exped. dieses Blattes, Streptplatz 3, unter A. B. No. 6609.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei

Goldschränke

neue und gebrauchte

gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrierten Preis-Courant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Prämirt. Prämirt.

## Wäscherollen

in bester Ausführung unter Garantie.

J. Gollnow, Stettin.

Ich empfehle mein großes Lager selbst gearbeiteter

**Herrn-, Damen- und Kinderstiefel, Knabenstiefel, Schuhe und Pantoffeln** zu billigsten Preisen. Bestellungen nach Maß, Reparaturen gut und billig.

**Julius Gützlaff,** Schuhmachermeister, 10 Oberwieck 10.

**Pferdegeschirre** in großer Auswahl, sowie einzelne Geschirtheile billig zu verkaufen. Fr. Marquardt, Boulienstraße 22.

Zwei Fach gut erhaltene **Doppelpferde** sind zu verkaufen Friedrichstr. 9 im Laden.

## Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.

## Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit wöchentlich Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vorsitzender.

## Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

**New York. Brasilien. Ostasien.**

**Baltimore. La Plata. Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage. Norddeutscher Lloyd.

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Dreißigjährigster Geschäfts-Bericht.

Am Jahre 1899, dem 53. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen 2391 Versicherungen mit

Summe 16 972 Rente, 6 588 479 Rente, 2 140 038 Kapital.

Gesamt-Jahres-Einnahme pro 1899 184 933 859 Kapital, 290 392 Rente, 45 132 703 Rente, 4 705 296 Rente.

Ungemeldet 415 Sterbefälle über

Gesamt-Garantiefonds

Unvertheilter Reingewinn der letzten fünf Jahre

Auf die Prämie pro 1899 erhalten die Berechtigten 33 1/2% Dividende.

Berlin, den 26. April 1899.

**Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von

F. Freyer, Stadtrath in Stargard i. Pom. C. Liedtke, Bootensretter in Sotomirande.

A. Robert, Rentier in Greifenhagen. G. Labes, Lehrer in Wollin i. Pom.

H. Glonnapp, Kalkbrennereibesitzer in Gorb. a. D. C. A. Brusch, Kommissionsrat in Cammin i. P.

L. Volland, Postlektor a. D. in Pyritz. Paul Rossow, Bureaugehilfe in Alt-Damm.

W. Benade, General-Agent, Stettin, Mauerstr. 1.

## Java-Coffee

errichtet habe und den rohen Caffe von der Firma

**Bauer & Boas, hier selbst,**

beziehe. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, führe ich vor-

läufig 10 Sorten, stets frisch gebrannt, zum Preise von:

M. 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 1,90, 2,00, 2,20, 2,40 u. 2,50 pro Pfd.

und erlaube ich mir geneigtes Wohlwollen.

**R. Hübner, kl. Domstr. 22.**

## Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an,

daß ich hier Mühlentorstraße Nr. 6 ein

**offenes Schuhwaaren-Geschäft**

für Herren, Damen und Kinder

errichtet habe. Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen

als Kunden-Schuhmacher hier, glaube ich in der Lage zu sein,

allen Ansprüchen gerecht zu werden. Insbesondere wird mein

Befahren darauf gerichtet sein, nur reelle Waare zu möglichst

soliden Preisen zu liefern.

Bestellungen nach Maß werden sachgemäß, Reparaturen

in kürzester Zeit sorgfältig ausgeführt.

Für das mir bisher gezeigte Vertrauen bestens dankend, knüpfe ich hieran zugleich die Bitte, mein

neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Dochachtungsvoll und ergebenst

**W. Virus, Schuhmachermeister,**

Mühlentorstraße 6 (gegenüber der Feuerwehr).



## SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebig, Professor der Organometalle an der Universität zu Berlin.

Bereitungsbescheinigung. Erhältlich bei der Bereitung Scherding's Magen-Essenzen, die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenzen binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/2 Fl. 3 Mk. 1/2 Fl. 1,50.

Scherding's Grüne Apotheke

Berlin N., Spandauer-Str. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogeriegeschäften. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

## Quaglio's Bouillon-Kapseln

von Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthalten. Mit Liebig's Fleischextrakt und Crischen Suppen-Gemüsen und Kräutern ohne ätherische Essenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/2 Liter) Bouillon,

welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

**Quaglio's Bouillon-Kapseln.**

Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das

Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.

Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Luisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht“

„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“

„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“

„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.

Die

EAU DE COLOGNE- und Parfümerie-Fabrik

Glockengasse Nr. 4711

von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.

empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

**Nr. 4711 Eau de Cologne**

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette, anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der

Ausstellung in Köln 1876.

**Nr. 4711 Special-Wohlgerüche**

höchst concentrirter Qualität, und zwar:

Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Erica-Essenz,

Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Veilchen-Essenz,

Nr. 4711 Malglöckchen, Nr. 4711 weisses Heiligtrop

sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

**Nr. 4711 Glycerin-Crystal-Seifen**

in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Malglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.

Der hohe Glycerinegehalt in Verbindung mit feinsten Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen

Damenwelt geworden.

**A. Toepfer,** Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. ihrer Maj. der Kais. Friedrich. **Mönchenstr. 19.** Preiswürdige und gediegene **Küchen-Einrichtungen.** Küchenmöbel aller Art, Gartenmöbel, Eischränke, Closets, Badartikel, eis. Betten, Kochherde, Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Esstische, Lampen, Kronen, Ampeln, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke. **A. Toepfer, Mönchenstr. 19.**

**1 Schubstraße 1. C. Marburg,** Chirurg, Instrumentenmacher und Bandagist, empfiehlt **Bruchbänder** für alle Gattungen von Brüchen, orthopädische Maschinen, künstliche Arme und Beine, Leibbinden, Gummi-Strümpfe, Urinhalter, Hörrohre, die besten etc. Gummi-Waaren, alle Artikel zur Krankenpflege. Material compl. zu Gyps-Verband etc.

**Herm. Sachse,** Steinmetzmeister, Paraplast, Festungsbaufach, empfiehlt **Grabdenkmäler** in Granit, Marmor und Sandstein, **Marmorplatten, eiserne Kreuze u. Gitter.**

**Metallbuchstaben, Firmenschilder,** Kellnummern in Neusilber, **Farberzeichen, Controllmarken, Biermarken, Fischmarken, Spielmarken, Vereinsabzeichen** in Kupfer, Messing und Nickelzinn.

empfehlen **Ed. Niedermeyer, Schußstr. 6.**

**Oliven-Öl.** Eine alte u. bedeutende Firma sucht für die Provinz Pommern einen General-Agenten und zwar vorzugsweise solchen, welcher bereits Kundenschaft hat. Offerten mit ersten Referenzen sind zu richten an: „Rebère Père & Fils, fabricants, Salon, France.“

**Reisender** gesucht. Chocoladen-Fabrik Selmann, Dresden N. Ein erstes **Moselwein-Gaus** sucht einen tüchtigen, möglichst mit Branche und Mund-schaft bekannten **Vertreter.** Offerten unter **Nr. 3935** an Rud. Mosse, Köln.

**Riefen-** **Saisisch-Ausstellung** in **Wolf's Garten** unter der **Veranda.** Von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet, gute Beleuchtung. Eintrittspreis für Erwachsene 20 S., Militär und Kinder 10 S.

**Bellevue-Theater.** Dienstag: Zu halben Preisen. **Der Zugvogel,** oder: **Peter Paul Friedrich Müller.** Mittwoch: Keine Vorstellung. Donnerstag: Vorletzte Vorstellung. **Wenn man im Dunkeln läuft.**

Auf größere Posten **W. Tafelbutter,** jährlicher Abichluß, gegen Kauff erbitte Offerten **Carl Sandmann, Stettin, Boulienstraße 12.**

Offerte: **hochfeine Moselweine,** etiq. Trabenner 0,65 } p. Flasche excl. Zeltlager 0,80 } p. Flasche excl. Grandeur 1,00 } p. Flasche excl.

**Apfelwein** (Sachsenhausen) 0,40 per Fl. excl., **Rothweine,** etiq. Cantezac 1,00-1,50 } p. Flasche excl. Bantet Canet 1,75-2,25 } p. Flasche excl. Giran 2,50 u. 3,50 } p. Flasche excl.

**Franz Marlow,** Kurfürstenstraße 1.

Echt engl. Porter (Barclay) 10 Fl. für M. 3.-, Pale Ale (Bass & Co.) 10 . . . 3.-, Johannisberger Bier 34 . . . 8.-, Bair. Tafel-Bier (S. Böhlich) 40 . . . 3.-, Malabier (W. Conrad) 36 . . . 3.-, Weiß u. Braunbier, Seiter u. Sodawasser, **L. Schumacher, Luisenstr. 21.** **Altes Bruch Eisen, Maschinenguss** wird zu höchsten Preisen gekauft. **K. Süßkind, gr. Lastabte 100.**